

Auch gewährte mir der Umgang mit dem Herrn Brand eine sehr angenehme Unterhaltung. Er war ein Mann von vortrefflicher Denkart, und schien nur Einen Fehler zu besitzen, nämlich den, daß er immer von sich selbst erzählte. Doch dadurch konnte gewiß Niemand sich beleidigt finden; denn seine Lebensgeschichte war so ungewöhnlich und so anziehend, daß sie jeder mit Vergnügen hörte. Ich würde nicht anstehen, dieselbe meinen Lesern mitzutheilen, wenn nicht der Zusammenhang der vielen Begebenheiten meinem Gedächtnisse entfallen wäre.

Unter solchen Umständen verstrich ein Tag nach dem andern, und wir rückten der amerikanischen Küste mit schnellen Schritten näher, ohne daß unsere Hoffnung, auf ein nach Europa gehendes Schiff zu stoßen, in Erfüllung ging.

Am 13. August näherten wir uns den Sandbänken von New-Foundland. Der Himmel hüllte sich, was in der dortigen Gegend fast immer der Fall ist, in düstere, schwere Wolken, die sich auf das Meer zu stützen schienen. Diesen traurigen Anblick verschlimmerte noch das melancholische Geschrei der Möven, welche in großen Schaaren über den Wellen herumflatterten, um auf die Fische Jagd zu machen, womit die Gewässer um New-Foundland so reichlich versehen sind.

Gegen Abend wurde das Senkblei geworfen!